

# Der Enzthäler.

Nuizeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

39. Jahrgang.

Nr. 86

Neuenbürg, Dienstag den 19. Juli

1881.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

## Amtliches.

Revier Liebenzell.

### Stammholz-Verkauf.

Freitag den 22. Juli,  
Morgens 9 Uhr

auf dem Rothhaus in Liebenzell aus Frohn-  
mosen, Hummelberg, Unteres Löhneck,  
Oberer Tannberg und Findhäa:  
1124 Stück Langholz mit 929,46 Fm.,  
119 Baustrangen mit 21,65 Fm. und  
277 Stück Sägholz mit 239,16 Fm.

Revier Calmbach.

### Wegbau-Akkord.

Am Donnerstag den 21. d. M.,  
Vormittags 9 Uhr

wird in der Revieramtskanzlei dahier die  
Herstellung des 2000 m langen und 3,5 m  
breiten Meistern-Galdenwegs im Abstreich  
vergeben.

Ueberschlagssumme des I. Looses 1718 M.  
II. " 1471 M.

Zusammenkunft zur Begebung der Be-  
auftrag Morgens 7 Uhr bei der neuen Brücke  
am Meistern.

Den 16. Juli 1881.

R. Revieramt.

Revier Wildbad.

### Akkord über Maurerarbeit.

Donnerstag den 21. Juli,  
Abends 6 Uhr

wird auf dem Rathhaus in Wildbad die  
Herstellung einer abgerutschten Mauer am  
oberen Theil des Dachsbauwegs verakfor-  
dirt. Ueberschlagssumme 140 M.

Neusatz.

### Letzter Liegenschaftsverkauf.

Aus der Konkursmasse des Jakob Fried-  
rich Kull, Bauern von Neusatz wird die  
Liegenschaft, bestehend in

- Wohnhaus Nr. 27 mit gewölbtem Keller,  
Scheuer, Stall, Backofen, Hofraum  
und 16 a 76 qm Gras- und Baum-  
garten unten im Dorf, am Döblerweg,  
Anschlag 2600 M., Ankauf 2400 M.
- 93 a 24 qm Acker im Bärenacker,  
Anschlag 1800 M., Ankauf 1200 M.
- 79 a 2 qm Acker im Mülleracker,  
Anschlag 1200 M., Ankauf 800 M.
- 54 a 94 qm Wiese in Neuwiesen,  
Anschlag 1800 M., Ankauf 1400 M.

16 a 1 qm Wiese in Conwiesen, Mar-  
lung Döbel,

Anschlag 400 M., Ankauf 300 M.  
am Freitag den 29. Juli 1881,  
Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus in Neusatz zum letzten-  
mal im Aufstreich verkauft.

Auswärtige Kaufliebhaber haben ge-  
meinderäthliche Vermögenszeugnisse mitzu-  
bringen.

Wildbad, den 16. Juli 1881.

Konkursverwalter:  
Amtsnotar Fehleisen.

Kapfenhardt.

### Liegenschaftsverkauf.

Am Montag den 25. d. Mts.,  
Nachmittags 1 Uhr

kommt aus der Verlassenschaft der Heinrich  
Kell, Webers Wwe. die im Enzthäler  
Nr. 80 u. 81 d. J. näher beschriebene  
Liegenschaft letztmals im öffentlichen Auf-  
streich zum Verkauf.

Den 18. Juli 1881.

Waisengericht.  
Vorstand Hauff.

## Privatnachrichten.

Oberweiler, D.A. Calw.

### Liegenschaftsverkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am  
Samstag den 23. Juli,  
Nachmittags 1 Uhr

auf dem Rathhaus in Nischalden sein Haus  
und Liegenschaft, worunter ungefähr  
**80 Morgen Nadelwald.**

Nach Umständen kann der Wald abgeholzt  
und Grund und Boden besonders erworben  
werden.

Liebhaber sind freundlich eingeladen.  
Oberweiler, den 16. Juli 1881.

**J. M. Wurster,**  
Gutsbesitzer.

### Dienstmädchen-Gesuch.

Ein in den Haushaltsgeschäften  
erfahrenes Mädchen, das Liebe zu Kindern  
hat, wird zum sofortigen Eintritt gesucht.  
Näheres zu erfragen bei der Redaktion.

### 3000 Mark

werden gegen gefehliche Sicherheit aus-  
geliehen. Von wem sagt die Redaktion.

Dr. Nittinger's unübertroffene



laurus camphora,

### Campher-Toilette- und Campher-Zahnseife.

Nachgewiesen heilsamer als Salicyl  
und andere Präparate. Zeugnisse wunder-  
barer Wirkung von kompetenten Seiten.

Vorräthig bei

**C. Mahler, Neuenbürg.**

Neuenbürg.

### Christian Bott,

Herren- und Damenfriseur

empfiehlt sein Lager in

**Seife, Haaröl, Pomade, Odeur,**  
Cölnisch Wasser extrafein,  
Zahnbürsten, Zahnpulver.

**Cabinet zum Haarschneiden,  
Frisiren, Rasiren,**

Anfertigung von Haararbeiten.

Ein junger Mann, welcher Lust hat das

### Friseurgeschäft

gründlich zu lernen, kann unter günstigen  
Bedingungen sogleich eintreten bei

**Chr. Bott,**  
Herren- und Damenfriseur.

Gegen Einsendung von 1 M. in Brief-  
marken versendet franko R. Jacobs Buch-  
handlung in Magdeburg:

### Der neue Reise-Dufl.

Aufzeichnungen desselben. Gut im Coupé  
auch für Damen zu lesen.

Ferner ebenfalls für 1 M.:

**Vom Heirathen.** Wichtige Schrift  
für Braut- und  
junge Eheleute von Dr. Herzog.

Ferner für 1 Mark:

### Frauenliebe und Leben.

Mit Illustrationen.

Am Sonntag ging auf dem Wege von  
der Ruine durch den Schloßwald bis  
zum Hotel Fränkel ein **Battist-Lasche-**  
tuch mit Spigen, ohne Namen, verloren.  
Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe  
gegen Belohnung abzugeben bei der Red.

Ein alter großer zweithüriger **Kasten**  
wird zu kaufen gesucht, von wem?  
Sagt die Expedition dieses Blattes.



**Pforzheim.**  
 Mein großes Lager in  
**fertigen Betten,**  
**Bettfedern, Flaum und Rosshaaren,**  
 sowie allen Sorten polirten und lackirten Möbeln  
 empfehle ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**R. Kander.** Schlossberg Nr. 7.

Kaiserlich Deutsche Post.



**Norddeutscher Lloyd.**  
 Postdampfschiffahrt  
 von  
**BREMEN**  
 Directe **BREMEN** nach dem Westen  
 nach **NEW-YORK** der Verein. Staaten.  
**AMERIKA.**  
 Wegen Passage wende man sich an

die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.  
 oder an deren Haupt-Agenten

**Johs. Rominger in Stuttgart.**  
 und dessen Agenten **Theodor Weiss in Neuenbürg.**

Neuenbürg.  
**Ein Scheuernantheil**  
 zum Aufbewahren von Holz wird zu pachten  
 gesucht. Von wem sagt die Redaktion.

Neuenbürg.  
 Ein geordneter **junger Mensch**  
 wird in die Lehre angenommen bei  
**Carl Wagner, Schuhmacher.**

Im Verlage von B. Kohlhammer  
 in Stuttgart ist soeben erschienen und  
 durch alle Buchhandlungen zu beziehen  
**Handausgabe**

**Deutschen Wehrordnung**  
 mit ihren  
 Ergänzungen und Aenderungen  
 bearbeitet von  
 Friedrich Christian v. Rüdinger,  
 f. Württemb. Oberregierungsath, vortragendem  
 Rath im Ministerium des Innern und Mitglied  
 des Oberrekrutirungsraths.  
 Preis 5 M. 60.

**Der Linstedler von Wildbad.**  
 Historische Erzählung von F. Gräfin v.  
 Nobiano. Zur Erinnerung an Wildbad.  
 à 20 S bei **J. A. Meeh.**

**Mieth-Vertrag- & Quittungs-**  
**Büchlein**  
 à 25 S empfiehlt **J. A. Meeh.**

**Wichtig für jeden Landwirth!**

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen:  
**Die Abwehr u. Unterdrückung von Viehseuchen**  
 in **Württemberg**  
 nach den reichs- und landesgesetzlichen Bestimmungen.  
 Preis 1 M.

Diese Schrift, aus der Feder eines Verwal-  
 tungsbeamten, enthält eine übersichtlich geordnete  
 Zusammenstellung des Reichs-Viehseuchen-Gesetzes  
 vom 23. Juni 1880, der bundesrätlichen In-  
 struktion vom 24. Februar 1881 zur Ausführung  
 dieses Reichsgesetzes, sowie der in Württem-  
 berg ergangenen Ausführungsbestimmungen zu  
 demselben, mit Anmerkungen und einer Belehrung  
 über die Kennzeichen, den Verlauf und die Ur-  
 sachen der einzelnen übertragbaren Seuchen der  
 Hausthiere, nebst Inhaltsverzeichnis und aus-  
 fährlichem Sachregister.

**J. Fink, Buchdruckerei, Stuttgart,  
 Lindenstraße 23.**

**Urtheile von Thierärzten.**

„Euer Wohlgeboren  
 beehre ich mich, mitzutheilen, daß ich mit Interesse  
 Kenntniß von dem Inhalt der mir unterm 25.  
 d. M. gest. zugehenden Broschüre „Die Abwehr  
 und Unterdrückung von Viehseuchen“ (zum  
 Gebrauche für Landwirthe) genommen habe und  
 vollkommen überzeugt bin, daß es dem Land-  
 wirth Alles zu wissen Nöthige bietet, ja sogar  
 nach meiner Ansicht den Polizeibehörden das  
 Nachschlagen der betreffenden Paragraphen er-  
 leichtert, resp. überflüssig macht.“

„Euer Wohlgeboren  
 haben mir ein Buch über „Die Abwehr und  
 Unterdrückung von Viehseuchen“ zur Einsicht  
 übermittlelt, wofür ich bestens danke. Das Buch  
 ist verständlich gehalten und wird gewiß viele  
 Abnehmer finden.“

das Buch ist wirklich vorzüglich und  
 wünsche ich demselben die größte Verbreitung.

Möchte jedes Schultheisenamt, jeder Landwirth  
 sich dasselbe anschaffen, dann könnte manche Seuche  
 in der Entstehung noch unterdrückt werden etc.“

Bestellungen auf vorstehendes Buch,  
 welche inner 8 Tagen gemacht werden,  
 vermittelt **Jac. Meeh.**

**Kronik.**

**Deutschland.**

Berlin, 13. Juli. Die Gebühren für  
 die Gerichtsvollzieher erfahren vom 15. Juli  
 ab eine wesentliche Verminderung. Der  
 „D. Reichs-Anz.“ publizirt in seiner letzten  
 Nummer (Nr. 160) das ganze Gesetz, betr.  
 die Abänderung von Bestimmungen des  
 Gerichtskostengesetzes und der Gebühren-  
 ordnung für Gerichtsvollzieher. Nament-  
 lich die letztere hat ein großes Interesse  
 für das Publikum.

Berlin. Einen Begriff von dem un-  
 geheuren Consum der Hauptstadt in seiner  
 ausländischen Gemüsen und Südrüchten  
 kann man sich machen, wenn man erfährt,  
 daß ein einziger Händler für dergleichen  
 in Florenz, Namens Citon, auf der An-  
 baltischen Eisenbahn einen um den andern  
 Tag eine ganze Wagonladung Gemüse,  
 Kartoffeln und Südrüchte hierher an seinen  
 Agenten sendet. Die Sendung dauert per  
 Eilzug 4 Tage.

Hamburg, 14. Juli. Laut Tele-  
 gramm sind die Hamburger Postdampf-  
 schiffe: „Cimbria“, am 29. v. M. von  
 hier, am 13. d. M. in Newyork angekom-  
 men. „Suevia“, am 25. v. M. von Newyork,  
 am 8. d. M. hier eingetroffen. „Frisia“,  
 am 30. v. M. von Newyork, am 13. d.  
 M. hier eingetroffen. „Herder“ am 6. d.  
 M. von hier und am 9. d. M. von Havre  
 nach Newyork abgegangen. „Lessing“ am  
 13. d. M. von hier nach Newyork abge-  
 gangen. „Thuringia“, am 21. v. M. von  
 hier, am 9. d. M. in St. Thomas ange-  
 kommen. „Albion“, am 7. d. d. M. von  
 hier und am 10. d. M. von Havre nach  
 Westindien abgegangen. „Vorussia“ am  
 12. d. M. von St. Thomas nach hier ab-  
 gegangen. „Saronia“ am 12. d. M. von  
 Westindien hier eingetroffen. „Santos“  
 am 9. ds. Mts. in Bahia angekommen.  
 „Montevideo“ am 6. d. M. von Bahia  
 nach hier abgegangen. „Hamburg“ am  
 8. d. M. von Brasilien hier eingetroffen.

Vom Bodensee berichtet man der  
 „Karlsru. Ztg.“ die Trauben seien um einen  
 vollen Monat weiter, als voriges Jahr,  
 und bei Fortdauer der günstigen Witterung  
 sei eine vortreffliche Qualität zu erwarten,  
 weil dann das Reifen in den September-  
 Monat fällt, dessen Sonne weit kräftiger  
 wirkt, als die Oktobersonne. Rücksichtlich  
 der Quantität hofft man auf einen guten  
 Mittel-, stellenweise auf einen Vollertrag.

**Württemberg.**

Stuttgart, 16. Juli. Wie die „Ulmer  
 Ztg.“ erzählt, steht in Aussicht, daß Se.  
 Kaiserl. Hoh. der Kronprinz des deutschen  
 Reichs in seiner Eigenschaft als General-  
 Inspekteur der 4. Armeedivision des 13.  
 (K. Württ) Armeekorps während der vom  
 21. bis 23. September in der Gegend von  
 Ludwigsburg und Marbach stattfindenden  
 Korpsmanöver inspizieren wird.



Stuttgart, 16 Juli. Die in diesen Tagen eröffnete Gartenbau Ausstellung für den Monat Juli, arrangirt von Garteninspektor Wagner, ist von hervorragender Schönheit und bietet an prachtvollen Musterexemplaren bekannter Blumenforten, wie an seltenen und neuen Spezialitäten, eine reiche Fülle. Besonderes Interesse erregt die Beerenobst-Ausstellung in der Nähe der landwirth. Maschinenhalle.

Stuttgart, 16. Juli. Das Leichenbegängniß des verunglückten jungen Flaschnermeisters Höch, welches gestern Abend stattfand, gestaltete sich zu einer großartigen Kundgebung der Theilnahme der Bürgerschaft für die Hinterbliebenen. — Die Ferienkolonien sind, 102 Köpfe stark, nach 9 Stationen abgegangen: nach Friedrichsthal und nach Hochdorf bei Freudenstadt, nach Honau bei Pfullingen, nach Spiegelberg bei Sulzbach, nach Kirchberg a. J., Lorch, Kapfenburg, Schwann, Unterreichenbach bei Neuenbürg.

Canstatt, 13. Juli. Gestern machte ein junger Mann, nachdem es ihm in drei Fällen gelungen war, den Versuch, eine mit Blei ausgegossene 20 M. Rolle bei einem hiesigen Kaufmann anzubringen, allein der Betrug wurde entdeckt und der Bursche verhaftet.

Ludwigsburg, 14. Juli. Die mit Recht gefürchtete Pferdekrankheit Influenza hat sich auch hier seit geraumer Zeit in den Stallungen des Militärs eingenistet und schon verschiedene Opfer gekostet.

Heilbronn, 15. Juli. Der „Neckar-Blg.“ zufolge durchzog vergangene Nacht gegen 1 Uhr ein in röthlichem Lichte hell glänzendes Meteor die wolkenlose Luft der lauen Sommernacht. Es war eine herrliche Erscheinung mit einem langen funken-sprühenden Schweif, welche in der Richtung von Südwest nach Nordost am südöstlichen Himmel vorüberstrich, wenige Sekunden sichtbar blieb und dann in der Art ver-schwand, daß zuerst der glänzende Kern erlosch und dann allmählig der Schweif, gerade als ob das Meteor, nachdem es ein Segment der Erdfugelatmosphäre durch-schnitten, gegen Osten aus derselben aus-getreten und im freien Weltraum wieder erkaltet und unsichtbar geworden wäre.

Vom oberen Kocher, 15. Juli. In Oberkochen ließ dieser Tage eine Frau Butter aus und stellte das Gefäß mit dem heißen Schmalz zur Abkühlung auf den Boden der Küche. Kaum hatte sich die Frau aus der Küche entfernt, als ihr drei-jähriges Kind eintrat, sich rückwärts dem Gefäß näherte und in dasselbe hineinfiel. Die Brandwunden am Unterleib sind sehr bedeutend und es fragt sich, ob das Kind mit dem Leben davon kommt.

Viberaich, 15. Juli. Gestern war der Knecht eines hiesigen Dekonomen im Felde mit dem Laden von Widen beschäftigt. Die Pferde, von dem bei gegenwärtig tropischer Hitze in Ueberzahl vorhandenen Un-geziefer geplagt, gingen durch. Der Knecht stürzte vom hochgeladenen Wagen, kam unter denselben und wurde schwer verletzt von anderen Arbeitern aufgefunden und in den Spital verbracht.

Liebenzell, 14. Juli. Ein entsetzliches Unglück hat sich heute früh in der Nähe des obern Bades zugetragen. Ochsenwirth

Schwaigle von Nagold war im Begriff einen Hausrath nach Brödingen zu führen. Der schwere Pritschenwagen scheint mit einem Rad in den Straßengraben gekom-men und Schwaigle, der auf dem Hohl-arme saß, durch den Stoß heruntergeschleudert worden zu sein. Ein ins Wanken gekom-mener Kasten, fiel so unglücklich erdrückend auf ihn herab, daß sofort der Tod eintrat; Genick und Nackgrot waren gebrochen, das Gesicht lag auf den Füßen. — Die Ge-wohnheit vieler Fuhrleute, sich auf ein zur Seite des Wagens eingestelltes Brett zu setzen, hat schon manchen Unglücksfall ver-anlaßt.

Neuenbürg, 16. Juli. Die von einem Frauen-Komitee kürzlich ergangene Bitte um Gaben behufs einer Lotterie für wohl-thätige Zwecke ist von überraschendem Er-folge begleitet gewesen; es sind Gaben in größerer Zahl eingegangen und füllen als kleine Ausstellung ein Zimmer des Dekanat-hauses. Darunter sind neben mehreren materiell werthvollen auch Gegenstände, welche von eigenem Talent und Kunst-fertigkeit der Spenderinnen zeugen und deren mit Hilfe der Fortuna begünstigten etwaigen Besitz um so werthvoller machen werden. — Wünschen wir dem Unterneh-men um des humanen besondern Zweckes willen weiteren besten Erfolg.

Neuenbürg, 16. Juli. Seit mehreren Tagen werden neue Kartoffeln, meist aus der Durlacher Gegend zu Markt gebracht und pr. Pfd. zu 5—6 J verkauft. Die-selben sind durchaus schön und es ver-sprechen, schon nach dem gegenwärtigen Reifegrad zu schmecken, die Kartoffeln heuer eine ausgezeichnete Qualität.

Neuenbürg, 17. Juli. Das heute hier stattgehabte Bezirks-Missionsfest war ungemein zahlreich besucht, besonders auch aus der Frauenwelt und zum Theil aus weiten Entfernungen; es war die Stadtkirche bis zum letzten Plaze gefüllt. Hr. Dekan Franz eröffnete den Gottes-dienst mit Predigt. Hr. Missionar Glad-berichtet über die Missionsthatigkeit in Afrika und ihre Erfolge, wobei er auch seine eigenen Erlebnisse dortselbst schildert. Es geht hieraus hervor, daß ein Jünger im Dienste des Herrn zu der hohen Auf-gabe: „Geht hin und lehret alle Völker“ (Matth. 28. 19, 20) ausgerüstet sein muß mit Muth, Selbstverleugnung, seltener Aufopferungsfähigkeit, Glaubenstreue und Demuth. Hr. Pfr. Christ. Blumhard, eine dem Namen und der Uebereinstimmung nach im Bezirk vielgekannnte Persönlichkeit, hielt Predigt und sprach das Schlußgebet. — Aus dem Referat über die erfreuliche Opferwilligkeit für die Missionsfache ist zu entnehmen, daß dieselbe viele und über-zeugungstreue Freunde hat.

Neuenbürg, 17. Juli. In den letzten 14 Tagen sind hier und in der Umgegend, wie es scheint in Folge der Einwirkung der großen Hitze eine Anzahl Schweine ent-weder ohne eigentliche Krankheits-Erscheinungen verendet oder wurden um Krank-heiten vorzubeugen, vorzeitig geschlachtet. Unter solchen Umständen mag sich gegen-wärtig beim Genuß von Schweinefleisch Vorsicht anempfehlen.

Wildbad, 15. Juli. J. R. G. die Großherzogin von Sachsen-Weimar

ist heute mit Gefolge hier eingetroffen und hat im Kgl. Badhotel Absteigquartier ge-nommen.

Herrenalb, 14. Juli. Die heute aus-gegebene 4. Kurliste beziffert einen Zugang von 190 Neuangekommenen. Gesamtzahl 460 Personen.

### Landesgewerbe-Ausstellung 1881.

(Schluß aus Nr. 85.)

9. Brief. Stuttgart, 9. Juli 1881. Ein sehr effektvolles Bild ist Eberts „Festung Vandruf in Bosnien“; doch ist der Effekt unserem Darürhalten nach ein wenig auf Kosten der Naturwahrheit erzielt worden. „Frühlingsmorgen im Gebirge“ von Madel hat etwas monotonen Vorder-ground, ist aber sehr naturwahr, besonders Berg und Luft sind mit großem Talent und mit künstlerischem Geschick gemalt.

Ein originelles Talent lernen wir in Keller-Neutlinger kennen, der zwei Bil-der ausgestellt hat, von denen wir das eine „Sonntag auf der Sten Lucia in Neapel“ eigentlich schon bei den Genrebildern hätten aufzählen sollen. Es ist auf diesem Bilde der interessante Versuch gemacht, die volle Sonnenbeleuchtung ganz naturalistisch dar-zustellen. Das Bild ist auch, da der Ver-such mit entschiedenem Glück und theilweise vortrefflichem Gelingen durchgeföhrt ist, von ganz frappanter Wirkung. In Einzelheiten ist der Maler aber doch zu weit gegangen; so sind z. B. die schwarzen Schlagshatten des Vordergrunds in einer Weise behandelt, daß eine konsequente Durchführung anderer Theile des Bildes unmöglich wurde, ab-gesehen davon, daß manches Unschöne da-durch entstehen mußte. Erfreulich aber ist das Bild durch das ungemaine Leben und den gut realistischen Humor, der es beseelt. Weit natürlicher wirkt das zweite rein landschaftliche Bild „Neapel“, das wir zu den besten Bildern der Ausstellung rechnen. Gute Bilder haben ferner ausgestellt: v. Riedmüller, dessen eines, „Frühlings-bild“, uns nur etwas zu Frühlingsartig erscheinen will, v. Freiberg-Eisenberg, Drück, Tiefenbrunn: einfache aber sehr tüchtig und naturwahr gemalte Bilder. Von der guten Schule Ludwigs zeugt ein frisch gemaltes Bild seines Schülers Wid-mayer, eine Waldpartie bei Stuttgart darstellend.

Alfred Frethofer.

### A u s l a n d.

Es ist nicht zu verwundern, wenn die aufständischen Stämme in Algier ihren Bou Amena für einen Abgesandten des Propheten oder mindestens für einen un-überwindlichen Feldherrn und Tausend-künstler halten. Tragen doch die Franzosen selbst dazu bei, den letzten Bandenführer in diesen Ruf zu bringen. Gestern meldete ein offizielles französisches Telegramm, Oberst Brunetière habe bei Ain Medrissa die Nachhut Bou Amena's erreicht, der nach dem Süden zu geflohen und von den Franzosen verfolgt worden sei. Ein wei-teres offizielles Telegramm berichtet, Brune-tière habe während des ganzen 14. Juli die Verfolgung Bou Amenas fortgesetzt, „ohne diesen erreichen zu können.“



Miszellen.

Rosen im Schnee.

Novelle von Emilie Heinrichs.  
(Fortsetzung.)

„Wir hoffen, daß Ihr den Weihnachtsmann spielen wollt. — Wir sind Bettelvolk, arme Menschen, die schon lange auf Theilung warten. Also heraus damit, Herr Weihnachtsmann, wer theilen will, findet hier sein rechtes Publikum.“

„Platz da, Glender!“ gebot der Doktor furchtlos, wohl suchte ich Arme, welche der Hilfe bedürfen, und habe gefunden, was ich vorausgesetzt, läuderlich — verkommenes Gesindel. Noch einmal, Platz da, oder mein Stod —“

Er konnte nicht vollenden, da er im selben Augenblick rückwärts zu Boden gerissen und sein Stod ihm entwunden wurde.

„Nordgesindel!“ sagte er zornig, „laßt die schmutzigen Hände von mir, — ich will von Euch nicht berührt werden.“

„So will der Herr theilen, aber ohne Geräusch?“

„Ja, Du Räuber!“

Der Säufer grinste und der Doktor erhob sich unbehellig. Als letzterer sich umschaute, erblickte er in dem Halbdunkel mehrere unheimliche Gestalten.

„Ach, Du scheinst die ganze Bande mit Deinem Pfiß herbeigerufen zu haben,“ sprach er verächtlich, „konntest also allein mit mir nicht fertig werden. So Viele über Einen, psui, welches feiges Gesindel dieses Volk ist!“

„Behalte der Herr seine Weisheit für sich,“ rief einer der wilden Gesellen drohend, „wir sackeln nicht lange mit solchem Grobian. Mach' ein Ende davon, Rother!“

„Ja, die Geschichte wird sehr langweilig, Herr Aristokrat!“

„Wie viele seid Ihr in diesem Hause?“

„Na, mit Kind und Regel mögen's an die vierzig Köpfe sein, ich nehme acht in Anspruch.“

„So bekommt ein Jeder 1/4 Krone, da ich zehn Goldstücke für die Theilung bestimme.“

Der Doktor nahm einige Bäckchen aus der Tasche, warf sie verächtlich auf den Fußboden und verließ, während die Vagabunden sich gierig darnach bückten, rasch das Haus.

„So, das war in der That ein überirdisch schöner Genuß“, murmelte er mit triumphirendem Lachen, „o, über diese sentimentalen Gänse, welche auf Wohlthätigkeit dressirt sind; das ist die Armuth mit ihren Thränen, das der Segen der Barmherzigkeit. Ich habe an dieser einen Lektion genug und bin vom Ekel gesättigt worden.“

Er schritt langsam weiter, immer weiter durch die öde Winternacht; es schien dem verbitterten Manne einen wahren Genuß zu bereiten, seine Menschenverachtung aufs Neue begründet zu sehen, und ein finsterner Zug innerer Befriedigung lag auf seinem bleichen Antlitz.

In solchen Gedanken versunken, hatte er nicht auf den Weg geachtet und war in eine menschenleere Gegend gerathen; er hatte auch nicht bemerkt, daß zwei jener unheimlichen Gesellen ihm geräuschlos auf

Schritt und Tritt gefolgt waren. Die wilde Gesellschaft, welche sich bei der Theilung rasch geeinigt, war ebenso rasch zu dem Entschluß gekommen, die lebende Gefahr zu beseitigen, und neue Beute zu gewinnen, das heißt, den Doktor stumm zu machen und zu berauben, da er, wie der Nothe meinte, mit lumpigen zehn Goldstücken nicht den Weihnachtsmann hätte spielen können. So wurden die beiden kräftigsten und verwegendsten Burichen schnell zu seiner Verfolgung und zur Ausführung der schwarzen That beordert, welche an diesem Abend, wo die Straßen öde und leer waren und ein Jeder dabei am eignen Herde blieb, leichter und sicherer auszuführen war, zumal man in ihm den verrückten reichen Dr. Altmann erkannt hatte, den die Welt ganz gut entbehren konnte.

Der Doktor machte es ihnen auch recht leicht und bequem, da er trotz der scharfen und schneidenden Kälte langsam dahinschritt und jetzt den einsamsten Weg einschlug.

Mit einem mächtigen Schlag auf den Kopf wurde das Opfer lautlos niedergestreckt, und dann mit großer Gemüthsruhe angeklüddert, wobei noch ein erklecklicher Gewinn abfiel.

„Der pfaudert nichts aus,“ brummte der eine Mörder, welcher den Streich geführt, „er ist stumm für immer.“

„Sieh ihm lieber zur Vorsicht noch den zweiten Schlag,“ meinte der Andere, „besser ist besser, und eine doppelt gedrehte Schnur reißt nicht.“

„Da hört man den Seiler wieder,“ lachte der Erste, „denkst, er könnte Dir noch den Strick drehen. Thorheit, Hannes, ich bin meines Zeichens ein Fleischer, hab's aber nicht zum Gesellen gebracht, weil mir das siebente Gebot abhanden gekommen war und man mich deswegen hinter schwedische Gardinen setzte. Von einem solchen Schlage aber, wie dieser hier bekommen, lag ein Ochse und stand nicht wieder auf; ich verstehe mein Metier und Ochse oder Mensch, es ist damit Alles egal.“

(Fortsetzung folgt.)

[Abler und Hecht.] Der Fabrikant Tr. streifte, wie dem „Hann. C.“ erzählt wird, am Sonntage auf seinem gepachteten Jagdrevier in der Nähe von Züllichau herum, in der Absicht, Enten zu schießen. Am Ufer eines Sees einherschleudern bemerkte Tr. einen großen mächtigen Raubvogel — am Bauch und unter den Flügeln weißlich, auf dem Rücken und Kopf dagegen ziemlich dunkel erscheinend —, welcher in geringer Höhe über dem See seine Kreise zog und endlich pfeilschnell auf die Fluth herabstürzte. In Folge des heftigen Anstoßes spritzte das Wasser weithin auseinander, aber eine Sekunde später verschwand das gefiederte Raubthier auf einen Moment unter der Oberfläche des Wassers. Dann aber sich wieder emporarbeitend, versuchte nun der Abler mit seinen mächtigen Schwingen wieder in die freie Luft zu kommen, um entweder seinen Fang an einen sicheren, trockenen Ort zu bringen oder sich schlimmsten Falls von seinen im Wasser befindlichen Fesseln zu befreien. Aber umsonst war alles Ringen und Flattern; die Fänge

waren zu tief in den Rücken des Hechts eingeschlagen, und dieser hatte nicht übel Lust, seinen Peiniger erst in die Tiefe des Sees herabzuziehen und unten auf dem Grunde abzuschütteln. Mitter und matter wurden die Flügelschläge des Adlers, und immer noch haftete die lebende Last an seinen Fängen. Ruck auf Ruck erfolgte von unten herauf, um in die Tiefe zu gelangen, und nur die platt auf dem Wasser liegenden Schwingen vermochten die Anstrengungen des Fisches zu paralysiren. Aber auch dieser erlahmte schließlich, und endlich hatten beide Kämpen nach einigen mächtigen konvulsivischen Zuckungen ihren Geist aufgegeben. Auf der Oberfläche des Wassers trieb das sonderbare Paar, nur noch ein Spiel der Wellen. Binnen Kurzem befand sich Herr Tr. in dem Besitz eines seltenen Raubvogels und eines fast zehnpfüßigen Hechtes, ohne einen Schuß gethan, ohne einen Angel gebraucht zu haben.

Kürzlich zogen zwei erfahrene Jäger und tüchtige Schützen in früher Morgenstunde aus, um auf Füchse, Adler, Wildschweine und anderes Raubzeug zu jagen. Plötzlich zog ein unbekannter Gegenstand in einem Alceoder ihre Aufmerksamkeit auf sich und nach scharfem Visiren erkannten Beide in dem Gegenstand eine große Wildkatze. Da diese bekanntlich ein sehr jähes Leben haben, beschloßen Beide zugleich zu schießen. Gesagt, gethan, die Schüsse knallten, die Jäger eilten auf ihre Beute zu und standen alsbald vor einem zertrümmerten Krüge, dessen Inhalt, edler Nebenjaß, den Boden tränkte. Zwei Feldarbeiter, welche ihren Labetrunk mit dem Krüge kühl und sicher gestellt zu haben wähten, betrauertem mit wehmüthigen Gefühlen die unglückliche Wildkatze und ihren verruinirten schönen Durst.

Ein Weinhändler in Paris empfiehlt sein Etablissement in den öffentlichen Blättern in folgender Weise: „Vor Kurzem wegen Weinverfälschung zu 50 Franks Strafe verurtheilt, habe ich mich nun entschlossen, von heute an reinen Wein, den Liter zu 90 Centimes, zu verkaufen.“

Neuenbürg.  
Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in dem Stalle des Tagelöhners

Wilhelm Schwertle in Wildbad die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist.

Den 18. Juli 1881.

R. Oberamt.  
M a h l e.

Witterungsvorhersagen  
der meteorologischen Centralstation Stuttgart  
für 17. Juli:  
Wolkig, Gewitterneigung.  
für 18. Juli:  
Gewitter möglich, sonst heiter und trocken.